

Binge-Watching bei Kindern: Insbesondere YouTube Kids verleitet zum Dauersehen

Das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) befragte 326 6- bis 9-jährige Kinder und ihre Eltern zum Binge Watching auf Netflix, Amazon Prime und YouTube Kids. Es zeigt sich: In Haushalten mit Streamingdiensten sehen Kinder oft mehrere Folgen hintereinander (Binge Watching). Insbesondere bei YouTube Kids zeigt sich vermehrt ein Kontrollverlust bei Kindern.

München, 26.11.2019 – Das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) ließ deutschlandweit Kinder aus Familien mit Zugang zu Netflix, Amazon Prime und YouTube Kids zu ihrem Binge-Watching-Verhalten befragen. An der Studie nahmen n=326 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 9 Jahren aus Familien, die mindestens mehrmals pro Woche Netflix, Amazon Prime oder YouTube Kids nutzen, teil.¹ Das Ergebnis: Binge Watching ist nicht nur ein Thema bei Jugendlichen, sondern auch schon bei Kindern.

Es zeigte sich, dass acht von zehn Kindern in Haushalten mit Streamingdiensten „bingewatchen“. Die Hälfte von ihnen sind „Light-Binge-Watcher“ und schauen normalerweise 2 Folgen hintereinander, die andere Hälfte sind „Heavy-Binge-Watcher“ und sehen täglich 4 oder auch mehr Folgen hintereinander an.

Paw Patrol, *Peppa Wutz* und *LEGO Ninjago* sind auf allen drei Plattformen die am häufigsten genannten Serien von 6- bis 9-Jährigen zum Binge Watching. Es sind Serien, die auch im analogen Fernsehen laufen (vor allem auf SUPER RTL) und aktuell mit diversen Lizenzprodukten hochgradig vermarktet und dadurch in der Alltagskultur der Kinder präsent sind.

	Gesamt	Amazon Prime	Netflix	YouTube Kids
1.	<i>Paw Patrol</i> 15 %	<i>Paw Patrol</i> 19 %	<i>Paw Patrol</i> 15 %	<i>Peppa Wutz</i> 17 %
2.	<i>Peppa Wutz</i> 11 %	<i>Bibi und Tina</i> 13 %	<i>Ninjago</i> 15 %	<i>Paw Patrol</i> 11 %
3.	<i>Ninjago</i> 10 %	<i>Ninjago</i> 12%, <i>Peppa Wutz</i> 12 %	<i>Pokémon</i> 14 %	<i>Bibi Blocksberg</i> 8 %

Die beliebtesten Binge-Watching-Serien von Kindern auf Streamingdiensten

Warum Kinder immer weitere Folgen sehen

Nach den Gründen gefragt, warum Kinder immer wieder neue Folgen ansehen, werden Nutzungsmotive genannt, die auch schon aus Studien mit Serien-Fans bekannt sind. Die Geschichten gefallen, die Kinder wollen sehen, was ihre Held*innen als Nächstes erleben. Durch die Bekanntheit der Serie besteht zudem weniger die Gefahr, sich zu langweilen oder emotional überfordert zu

¹ Befragt wurde online (von Iconkids & Youth erhoben). Die Stichprobe ist nach Geschlecht und Alter der Kinder sowie dem genutzten Streamingdienst quotiert. Feldzeit war vom 25. Oktober bis 5. November 2019.

werden. Es sind aber nicht nur bewusst getroffene Entscheidungen: Rund sieben von zehn Kindern (73 %) passiert das Weitersehen auch so manches Mal, weil die nächste Folge automatisch anfängt.

Es zeigen sich Merkmale einer Abhängigkeitsgefährdung, besonders bei YouTube Kids

Auch wenn Vielsehen nach jetzigem Wissen nicht wie Internet- oder Computerspielsucht die klinischen Ausmaße einer Abhängigkeit erreichen kann, zeigen sich bei Kindern, die Binge Watching betreiben, Momente der Abhängigkeitsgefährdung wie Kontrollverlust, negative sozialen Folgen und leichte Entzugserscheinungen. Sieben von zehn Kindern merken, dass sie manchmal gar nicht damit aufhören können, eine Folge nach der anderen zu sehen. Rund die Hälfte stellt für sich fest, dass sie mehr Zeit beim Schauen immer neuer Folgen verbringt, als sie sich vorgenommen hat, und sie weniger mit anderen unternimmt. Knapp jeder/jede Dritte beschreibt sich als genervt und unzufrieden, wenn er/sie mal nicht mehrere Folgen hintereinander sehen kann. Kinder, die YouTube Kids nutzen, zeigen dabei häufiger Anzeichen einer Abhängigkeitsgefährdung, erleben häufiger einen Kontrollverlust und negative Folgen im Alltag und es zeigen sich häufiger Merkmale leichter Entzugserscheinungen.

Kinder, die „bingewatchen“, haben oft schon früh unreguliert Medien genutzt

Viele der Kinder, die heute auf Streamingdiensten eine Folge nach der anderen sehen, haben schon früh mit Medien angefangen und durften oft zeitlich unbegrenzt fernsehen. Kinder, die schon im Alter von fünf Jahren (sehr) viel ferngesehen haben, beschreiben häufiger Merkmale eines Kontrollverlusts, negative soziale Folgen und leichte Entzugserscheinungen als die Kinder, die mit fünf Jahren (sehr) wenig ferngesehen haben. Es fehlt an selbstreflexiver Medienkompetenz.

Fazit: Eine gezielte Förderung der Medienkompetenz ist notwendig

Streamingdienste, insbesondere wenn sie über mobile Medien genutzt werden, stellen Kinder heute vor neue Herausforderungen. Dabei ist das Problem nicht unbedingt der Inhalt, sondern vor allem die Zeit, die Kinder mit dem Medium verbringen, oftmals ohne dies selber steuern zu können. „Kinder brauchen hier dringend gezielte Unterstützung, um mit der Attraktivität und Verführung durch die ständig zur Verfügung stehenden Serien umzugehen“, sagt Studienleiterin Dr. Maya Götz. Dabei sind in erster Linie die Eltern gefragt, Wege der Kompetenzvermittlung zu finden. Noch fehlt es aber an praxisnahen Tipps und Konzepten, wie Medienkompetenz hier gezielt gefördert werden kann. „Ein erster Schritt wäre das Ausschalten des automatischen Starts der nächsten Folge durch die Eltern“, empfiehlt Dr. Maya Götz. Doch weitere Schritte müssen folgen.

Die Studie „Binge Watching bei Kindern“ wird auf der IZI-Tagung „Medienrealitäten heute: Multi-Screen“ am 5. Dezember in München vorgestellt. Zur Teilnahme können Sie sich gerne noch unter izi@br.de anmelden.

Ansprechpartnerin:

Dr. Maya Götz, Leiterin, Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen,
Tel.: 089/5900 42264, Internet: www.izi.de, www.maya-goetz.de; E-Mail: Maya.Goetz@br.de

Sie möchten keine weiteren Pressemitteilungen von uns erhalten? Dann senden Sie bitte eine kurze Mail an izi@br.de